

51. Bayerischer Zahnärztetag

München, 21. bis 23. Oktober 2010
The Westin Grand München Arabellapark

www.blzk.de • www.dgz-online.de



Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer



Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung



18 17 16 15 14 13 12 11 01 22 23 24 25 26 27



Zähne erhalten –
Möglichkeiten
und Grenzen

VERANSTALTUNGSORT
The Westin Grand München Arabellapark

FESTAKT

Donnerstag, 21. Oktober 2010

**Festakt zur Eröffnung des
51. Bayerischen Zahnärztetages**
19.00 Uhr (Einlass und Einstimmung ab 18.30 Uhr)
Raum: Ballsaal
Programm S. 20–22

VORMITTAG

NACHMITTAG

Freitag, 22. Oktober 2010

KONGRESS ZAHNÄRZTE
09.00–12.45 Uhr
Raum: Ballsaal
Programm S. 25

KONGRESS ZAHNÄRZTE
14.00–15.45 Uhr
Raum: Ballsaal
Programm S. 25

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL
09.00–12.45 Uhr
Räume: Garmisch und Partenkirchen
Programm S. 30

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL
14.00–16.45 Uhr
Räume: Garmisch und Partenkirchen
Programm S. 30



12. Deutscher Zahnärzte Unternehmertag
16.45–18.45 Uhr
Raum: Ballsaal
Programm S. 26–27

Samstag, 23. Oktober 2010

KONGRESS ZAHNÄRZTE
09.00–12.30 Uhr
Raum: Ballsaal
Programm S. 29

**Aktualisierung der
Röntgenfachkunde**
Einführung: 13.30–14.00 Uhr
Raum: Barcelona
Programm S. 28

KONGRESS ZAHNÄRZTE
14.00–17.30 Uhr
Raum: Ballsaal
Programm S. 29

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL
09.00–12.45 Uhr
Raum: Garmisch und Partenkirchen
Programm S. 31

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL
14.00–17.00 Uhr
Raum: Garmisch und Partenkirchen
Programm S. 31

Impressum

Veranstalter
Bayerische
Landeszahnärztekammer
Fallstraße 34
81369 München
©BLZK, Stand 30.09.2010

Deutsche Gesellschaft
für Zahnerhaltung
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main

Druck
Messedruck
Leipzig GmbH
An der Hebemärchte 6
04316 Leipzig

**Kongressorganisation/
Gesamtherstellung/Anzeigen**
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-309
Fax: 0341 48474-390

Grußworte	
Dr. Markus Söder	05
Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit	
Martin Zeil	06
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie	
Christian Ude	07
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München	
Zahnarzt Michael Schwarz	08–09
Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer	
Prof. Dr. Werner Geurtsen	10–11
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung	
Zahnarzt Christian Berger	12–13
Vizepräsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer	
Leiter des Bayerischen Zahnärztetages	
Dr. Manuel Eichinger	14–15
Referent Zahnärztliches Personal der Bayerischen Landeszahnärztekammer	
Präsidenten und Vorstand	17
Bayerische Landeszahnärztekammer	
Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung	
Programm Festakt mit Festvortrag	
Donnerstag, 21. Oktober 2010	20–22
Programm Kongress Zahnärzte	
Freitag, 22. Oktober 2010	25
Samstag, 23. Oktober 2010	28–29
Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte	28
Programm 12. Deutscher Zahnärzte Unternehmertag	
Freitag, 22. Oktober 2010	26–27
Programm Kongress Zahnärztliches Personal	
Freitag, 22. Oktober 2010	30
Samstag, 23. Oktober 2010	31
Sprecher Kongress Zahnärzte	34–48
Sprecher 12. Deutscher Zahnärzte Unternehmertag	50–53
Sprecher Kongress Zahnärztliches Personal	56–64
Kultur und Events	66
Ausstellerverzeichnis	67



Europäische Akademie
für zahnärztliche
Fort- und Weiterbildung
der BLZK GmbH

Fallstraße 34
81369 München
Tel. +49 89 72480182
Fax +49 89 72480119
info@eazf.de
www.eazf.de

„Auftrag und Zielsetzung der Akademie ist eine international ausgerichtete Fort- und Weiterbildung auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Wir bieten Ihnen ein breit gefächertes Themenspektrum mit anerkannten Dozenten.“

Die Europäische Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung (eazf) GmbH ist die Fortbildungseinrichtung der BLZK. Mit ihren Akademien und Seminarzentren in München und Nürnberg, mehr als 600 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen und etwa 8.000 Teilnehmern im Jahr gehört die eazf zu den größten industrieunabhängigen Anbietern von Fort- und Weiterbildung für Zahnärzte und Praxispersonal in Europa.

Durch Kongresse, Curricula und Industrieforen gestaltet und fördert die eazf den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Industrie. Mit moderner Infrastruktur sowie einer professionellen und engagierten Betreuung vor Ort bietet die Akademie optimale Bedingungen für die Fort- und Weiterbildung.



Info-Coupon an +49 89 72480188 faxen

Bitte senden Sie mir:

- die aktuellen Fortbildungsprogramme
- Informationen zu Aufstiegsfortbildung/Weiterqualifizierungen
- regelmäßig das KURS AKTUELL

Ich bin Zahnarzt/-ärztin ZAH/ZFA ZMV/PM ZMP/ZMF/DH

Titel/Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail



Dr. Markus Söder
Bayerischer Staatsminister für
Umwelt und Gesundheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 51. Bayerischen Zahnärztetag heiße ich alle Delegierten, Gäste und Teilnehmer ganz herzlich in München willkommen.

Es ist in jedem Jahr ein bedeutendes berufspolitisches Ereignis, wenn die bayerische Zahnärzteschaft im Herbst zusammenkommt. Hier werden die aktuellen standespolitischen Entwicklungen diskutiert, Informationen über den neuesten zahnärztlichen Wissensstand ausgetauscht und Fragen erörtert, die weit über die Belange des Berufsstandes hinausreichen.

Wie immer sind vom Bayerischen Zahnärztetag konstruktive, aber durchaus auch kritische Anmerkungen zum aktuellen gesundheitspolitischen Tagesgeschehen zu erwarten. Die Impulse, die vom zahnärztlichen Berufsstand ausgehen, werden von der Bayerischen Staatsregierung stets mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen. Sie haben in der politischen Diskussion erhebliches Gewicht.

Der diesjährige Festvortrag zur Eröffnung des Bayerischen Zahnärztetages trägt den mit Bedacht zweideutig gewählten Titel „Die Leere des europäischen Hochschulraumes“. Die Bachelor- und Masterdiskussion geht auch an der zahnärztlichen Ausbildung nicht vorbei. Bei allen Vorteilen, die der Bologna-Prozess für die Hochschulen und Studierenden bringen kann, muss man zur Kenntnis nehmen, dass es Studiengänge gibt, die sich nicht für eine derartige Zweistufigkeit eignen, wie sie eine Umstellung auf Bachelor und Master mit sich bringen würde. Ein „Bachelor-Zahnarzt“ wäre kein Zahnarzt. Er dürfte keine Zahnmedizin ausüben und keine Patienten behandeln. Ein Berufsbild und eigenständige Betätigungsfelder für einen zahnmedizinischen Bachelor sind nicht vorstellbar, vor allem wenn man an die hervorragend aus- und fortgebildeten zahnmedizinischen Fachangestellten denkt. Die Bayerische Staatsregierung plädiert daher für ein Festhalten am bewährten System des qualitativ hochwertigen und auch im Ausland hoch angesehenen zahnmedizinischen Staatsexamens als Abschlussprüfung.

Dem 51. Bayerischen Zahnärztetag wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf. Allen Teilnehmern konstruktive Gespräche, anregende Diskussionen und einen angenehmen Aufenthalt in München.

Dr. Markus Söder



Martin Zeil
Bayerischer Staatsminister für
Wirtschaft, Infrastruktur,
Verkehr und Technologie

Ein herzliches „Grüß Gott und Willkommen!“
zum 51. Bayerischen Zahnärztetag!

Die Bayerische Staatsregierung begrüßt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich zu diesem hochkarätigen Fortbildungskongress in München versammeln.

Mein persönlicher Gruß gilt ebenso allen Referentinnen und Referenten, die in diesem Jahr das Thema Zahnerhaltung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen und praktischen Perspektiven beleuchten. Mehr als 8.000 niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte tragen in Bayern zur flächendeckenden zahnmedizinischen Versorgung bei. Unterstützt von ihrer Berufsvertretung, der Bayerischen Landeszahnärztekammer, leistet die Zahnärzteschaft einen wesentlichen Beitrag zur hohen Qualität der Versorgung.

Die Zahnärzte als Vertreter der Freien Heilberufe sind ein integraler Bestandteil des leistungsfähigen bayerischen Mittelstandes. Als Bayerischer Wirtschaftsminister danke ich allen Berufsträgern ausdrücklich für ihren Beitrag, den sie als Unternehmer z.B. durch die Bereitstellung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für ihre Region und den Wirtschaftsstandort Bayern leisten.

Mit Förderung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums erstellt das Institut für Freie Berufe Nürnberg derzeit einen Bericht zur Lage der Freien Berufe in Bayern. Basierend auf einer Studie aus dem Jahr 2004 werden wir die Rolle und Bedeutung der Freien Berufe für Gesellschaft, Staat und Wirtschaft deutlich herausstellen und die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren. Ich bin mir sicher, dass dabei auch der Anteil, den Zahnärzte und die zahnärztliche Selbstverwaltung in Praxis und Wissenschaft leisten, angemessen gewürdigt werden wird.

Den Teilnehmern des 51. Bayerischen Zahnärztetages wünsche ich interessante Vorträge und Diskussionen sowie einen kollegialen Austausch.

Martin Zeil



Christian Ude
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt München

Den hervorragenden Ruf Münchens als zahnmedizinisches Kompetenzzentrum bekräftigen hier jedes Jahr auch bedeutende Kongresse, Tagungen und Fachmessen aus diesem Bereich. Die erfolgreiche Jubiläumsveranstaltung des Bayerischen Zahnärztes am vergangenen Jahr hat dies sogar besonders eindrucksvoll verdeutlicht.

Auch der 51. Bayerische Zahnärztes am Thema „Zähne erhalten – Möglichkeiten und Grenzen“ findet hier wieder das passende Forum: Unsere Stadt ist ein international anerkanntes Zentrum der medizinischen Forschung und Wissenschaft mit renommierten zahnmedizinischen Einrichtungen und zählt zu den zahnärztlich bestversorgten Gebieten in ganz Deutschland.

Aber auch als Hightech-Standort mit einer starken Präsenz der Medizintechnik, der Biotechnologie und der Materialtechnik hat München mehr denn je einen engen Bezug und vielfältige Verbindungen zur Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Dieses erstklassige fachliche Umfeld und die bekannten touristischen Vorzüge der Kongressstadt München bieten sicher auch dem Bayerischen Zahnärztes 2010 einen perfekten Rahmen. Dazu wünsche ich viel Erfolg und heiße alle Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Gäste sehr herzlich in München willkommen.

Christian Ude



Zahnarzt Michael Schwarz
Präsident der Bayerischen
Landeszahnärztekammer

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

die Freien Berufe sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Deutschland. Sie tragen mit mehr als zehn Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. „Die Freien Berufe können dank der für sie charakteristischen Kreativität und Flexibilität besser mit der Krise umgehen“, so kommentierte Dr. Ulrich Oesingmann, Präsident des Bundesverbands der Freien Berufe, unlängst die Situation. Er wies im gleichen Atemzug darauf hin, dass die Freien Berufe sich selbst in der Krise „dynamisch, meistens robust und als tragfähige Existenzen“ erwiesen. Genau diesen Spagat zwischen schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und hohem beruflichen Engagement müssen wir Zahnärzte jeden Tag schaffen.

In einem Freien Beruf zu arbeiten verlangt jedoch auch, ein angemessenes Honorar dafür zu erhalten. Das zählt nicht nur aus unserer Sicht zur grundgesetzlich geschützten freien Berufsausübung. Nur mit angemessenen Honoraren lassen sich Praxen finanzieren, Mitarbeiter bezahlen und Patientinnen und Patienten gut versorgen. Angemessene Honorierung ist ein wesentlicher Aspekt von Freiberuflichkeit!

Die GOZ aus dem Jahr 1988 wird diesem Anspruch nicht gerecht. Sie bildet den zahnmedizinisch-technischen Fortschritt und damit die Leistungen in unserem Behandlungsspektrum nicht mehr adäquat ab. Die Zahnärzte fordern seit Jahren vom Verordnungsgeber, die GOZ zu novellieren. Wir haben unsere Forderungen sachlich begründet: Der wohl eindrucksvollste aus eigener Kraft entwickelte konstruktive und konkrete Lösungsansatz ist die Honorarordnung der Zahnärzte, kurz HOZ. Sie wurde quer durch den gesamten Berufsstand und die zahnmedizinische Wissenschaft gemeinsam und einvernehmlich erarbeitet. Damit hat die Zahnärzteschaft einen wichtigen Beitrag in der Debatte über die Zukunft der GOZ geleistet.

Die Abschaffung einer starren, bundesweit gültigen Gebührenordnung zugunsten einer in Verantwortung der einzelnen Praxis

betriebswirtschaftlich transparent kalkulierten individuellen Honorargestaltung ist ein Weg, der dem zahnärztlichen Berufsstand eine freiberufliche und zukunftsorientierte Perspektive eröffnet. Allerdings wäre die Systematik einer Honorarordnung falsch verstanden, wollte man in ihr generelle Aussagen finden, zu welchem Preis zahnärztliche Leistungen erbracht werden können. Dieser muss immer individuell und auf die jeweilige Ausrichtung der Praxis bezogen durch den Zahnarzt als Freiberufler ermittelt werden.

Jede Zahnärztin, jeder Zahnarzt sollte die Forderung nach einer angemessenen Honorierung im Praxisalltag leben. Im Gespräch mit den Patientinnen und Patienten muss deutlich werden, dass sich zum Preis von 1988 keine adäquaten Leistungen mehr erbringen lassen.

Seitens der Politik erfahren wir wie schon so oft – von Lippenbekenntnissen abgesehen – keine Unterstützung. Ganz im Gegenteil, uns werden immer wieder neue Bürden aufgeladen, seien es finanzielle oder auch Zusatzbelastungen im Zuge einer ungebremst fortschreitenden Reglementierung der Berufsausübung. Wenn ein Staat Leistungsträger braucht – und ich glaube, das ist derzeit mehr denn je der Fall –, dann sollte er diese eigentlich stärken und fördern.

Michael Schwarz



Prof. Dr. Werner Geurtsen
Präsident der Deutschen
Gesellschaft für Zahnerhaltung

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

die Zahnerhaltung mit ihren Teilbereichen stellt in den allermeisten allgemein Zahnärztlichen Praxen den größten Behandlungsumfang dar. Deshalb ist es sehr wichtig, auf diesem zentralen Gebiet der Zahnheilkunde „up to date“ zu sein. Gerade in den letzten Jahren hat sich unser Fachgebiet wesentlich weiterentwickelt, in der restaurativen Zahnerhaltung sowie in der Endodontologie und der präventiven Zahnheilkunde. Die Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung hat daher sehr gerne das Angebot der Bayerischen Landes Zahnärztekammer angenommen, den diesjährigen Bayerischen Zahnärztetag mitzugestalten.

Vieles, was vor einigen Jahren noch im klinisch-experimentellen Stadium war, kann inzwischen in der Praxis angewandt werden oder ist bereits zur täglichen Routine geworden. So gibt es heute verschiedene Behandlungsoptionen für die Initialkaries, wie die herkömmliche Fluoridierung, aber auch die Infiltration als ein wesentlich weniger invasives Verfahren im Vergleich zur schon minimalinvasiven Füllung. Nicht kariöse Zahnhartsubstanzverluste, insbesondere Erosionen, sind in vielen Fällen mit gravierenden Hypersensibilitäten verbunden, die die Lebensqualität der betroffenen Patienten massiv beeinträchtigen können. Gleichzeitig nimmt die Inzidenz der Erosion deutlich zu, z.B. durch vermeintlich „moderne“ Ernährungsgewohnheiten und „Lifestyle-Getränke“. Eine entsprechende Risikoanalyse bezüglich der Ursachen für Erosionen und deren Prävention sind deshalb von großer Bedeutung.

Moderne Komposite sind aufgrund ihrer vielfältigen Möglichkeiten zur Farbgestaltung und ihrer wesentlich verbesserten physikalischen Eigenschaften oft eine gleichwertige Alternative zur Vollkeramik im Front- und Seitenzahnbereich. Die Wahl des jeweiligen Materials hängt deshalb meist mehr von den individuellen Erfordernissen und Erwartungen der Patienten als von werkstoffkundlichen Eigenschaften ab. Diese Vielfalt an Therapiemöglichkeiten und die immer kurzfristigeren Neuentwicklungen auf die-

sem Sektor (als Beispiel seien hier nur die Vielzahl an verfügbaren Adhäsivsystemen, neue „Nanokomposite“, verbesserte CAD/CAM-Techniken, selbstadhäsive Zemente usw. genannt) erfordern deshalb, dass man sich regelmäßig kritisch mit dem „State of the Art“ der Füllungstherapie auseinandersetzt. Dabei darf aber keinesfalls die ethische Grundlage unseres Heilberufes aus den Augen verloren werden.

Eine geradezu revolutionäre Entwicklung gab es in den letzten zehn Jahren in der Endodontologie. Neue Techniken erleichtern bei relativ geringem Zeitaufwand die Wurzelkanalaufbereitung sehr und erlauben – besonders unter Einsatz vielfältiger optischer Hilfsmittel – Revisionsbehandlungen, die früher kaum möglich gewesen wären. Neue Wurzelkanalsealer in Verbindung mit vereinfachten Applikationsverfahren führen zu reproduzierbar guten Wurzelkanalfüllungen. Adhäsiv zementierte Glasfaserstifte mit dentinähnlichem Elastizitätsmodul ergänzen das Therapiespektrum im Bereich der postendodontischen Versorgung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für alle diese Themenkomplexe konnten wir namhafte Referenten aus Hochschule und niedergelassener Praxis gewinnen. Ich freue mich deshalb sehr, Sie in München auf dem 51. Bayerischen Zahnärztetag zu treffen.

Prof. Dr. Werner Geurtsen



Zahnarzt Christian Berger
Vizepräsident der Bayerischen
Landeszahnärztekammer
Leiter des Bayerischen
Zahnärztetages

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

letztes Jahr hatten wir die Ehre, den Deutschen Zahnärztetag zusammen mit dem 50. Jubiläum des Bayerischen Zahnärztetages in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie und der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde veranstalten zu dürfen. Der Zuspruch war überwältigend. Mehr als 2.300 Teilnehmer aus ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern kamen zum Deutschen Zahnärztetag nach München.

So sehr wir alle den Erfolg im letzten Jahr genossen haben, so sehr freuen wir uns, Sie heuer wieder zu „unserem“ 51. Bayerischen Zahnärztetag begrüßen zu dürfen. Im Mittelpunkt steht das Thema „Zahnerhaltung“. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung unter der Präsidentschaft von Professor Dr. Werner Geurtsen hat es uns möglich gemacht, eine Reihe renommierter Referenten nach München zu holen, die ein anspruchsvolles Programm präsentieren.

Die Bayerische Landeszahnärztekammer hat sich aber nicht nur mit dem Bayerischen Zahnärztetag gerade in den letzten Jahren mehr und mehr eine gute Position im Reigen der hochkarätigen Fortbildungskongresse erobert. Im Bereich der Fort- und Weiterbildung wurden insgesamt sehr erfolgreiche Wege beschritten. Mit der Ausgründung der Europäischen Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung der BLZK (eazf) in Form einer GmbH wurde eine Institution geschaffen, die ein industrieunabhängiges Programmangebot auf hohem Niveau anbietet. Dies hat weit über die Grenzen Bayerns hinaus Anerkennung gefunden.

Konzeptionell leistet die Bayerische Landeszahnärztekammer Pionierarbeit und sorgt auch für zukunfts offene Weichenstellungen im Bereich der Weiterbildung. Die Debatte über die neue Muster-Weiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer wird im vollen Gange geführt. Die bayerische Position ist bereits klar

gefasst: Der seit vielen Jahren in Praxis geübte „Bayerische Weg“ soll als Modell für die Bundesebene vorgeschlagen werden.

Unsere Weiterbildungsordnung trat 1979 in Kraft und regelt die Weiterbildung auf den Gebieten Kieferorthopädie und Oralchirurgie. An diesen Fachzahnarztgebieten halten wir heute noch fest. Seit 2002 gilt eine modernisierte Weiterbildungsordnung, die die vier bayerischen Universitäten noch stärker in die Weiterbildung einbindet und das Klinikjahr in der Kieferorthopädie durch ein Curriculum ersetzt. Sowohl Weiterbilder als auch Weiterbildungsassistenten und Universitäten profitieren von diesem Modell. Es zeichnet sich durch größtmögliche Liberalität aus. Wir konnten heuer das 30-jährige Jubiläum unserer Weiterbildungsausschüsse in der Kieferorthopädie und Oralchirurgie feiern. Darauf sind wir sehr stolz.

30 Jahre Weiterbildungsordnung, 51. Bayerischer Zahnärztetag – die bayerische Fort- und Weiterbildung lebt von Erfahrung und sie ist vitaler denn je. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 51. Bayerischen Zahnärztetages wünsche ich schöne Tage in München, vollgepackt mit neuem Wissen und guten Gesprächen.

Christian Berger



Dr. Manuel Eichinger
Referent Zahnärztliches
Personal der Bayerischen
Landeszahnärztekammer

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,
sehr geehrte Praxismitarbeiter/-innen,

herzlich willkommen beim Kongress Zahnärztliches Personal des 51. Bayerischen Zahnärztetages. Mit dem Titel „Kompetenz und Kommunikation: Erfolgsfaktoren für den Praxisalltag“ steht in diesem Jahr die fachliche Kompetenz und professionelle Kommunikation des Praxisteams im Mittelpunkt.

Der Bedarf an fortgebildetem, hoch qualifizierten Personal in der Praxis ist hoch. Das zeigt das ungebrochene Interesse an den Aufstiegsfortbildungen (ZMF, ZMP, ZMV, DH) für Zahnärztliches Personal in Bayern. Zudem werden die bayerischen Zahnarztpraxen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht und haben 2009 mehr Ausbildungsplätze angeboten als im Jahr zuvor – und das gegen den allgemeinen Trend in Industrie und Handwerk.

Kompetenz und Kommunikation sind eng miteinander verknüpft und ergänzen sich. Denn nur wenn das Praxisteam das fachliche Wissen – z.B. zu Prophylaxe oder zahngesunder Ernährung – so vermitteln kann, dass es der Patient auch annimmt und umsetzt, ist eine wirkungsvolle Prävention in der Zahnheilkunde möglich. Das gilt auch für die Sachkompetenz bei der Abrechnung sowie die spannungsfreie und konstruktive Kommunikation innerhalb des Praxisteams. Nicht zuletzt will der Umgang mit den eigenen Emotionen im Berufsalltag gelernt sein.

Sieben Referenten geben an den zwei Kongresstagen für das Praxisteam praktische Tipps und neueste Erkenntnisse aus der Prophylaxe weiter. Zwei Vorträge zur privat Zahnärztlichen Abrechnung vervollständigen das Programm.

Die Teamfortbildung hat Tradition beim Bayerischen Zahnärztetag. Das Zusammenspiel des gesamten Praxisteams ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg der zahnärztlichen Behandlung und der Zahnarztpraxis selbst. Dies spiegelt sich nicht nur in den thematischen Überschneidungen des wissenschaftlichen Programms

für Zahnärzte und des Programms für Zahnärztliches Personal wider. Da beide Kongresse zeitgleich stattfinden, haben Praxisteam und Zahnarzt die Möglichkeit, sich in den Pausen auszutauschen. Im Anschluss an den ersten Kongresstag empfehle ich dem ganzen Praxisteam die Podiumsdiskussion „Grenzen der Zahn/Medizin – Ethik versus Monetik“, die im Rahmen des 12. Deutschen Zahnärzte Unternehmertages stattfindet.

Ich wünsche Ihnen zwei interessante und spannende Tage in München und hoffe, dass Sie mit vielen neuen Impulsen für die Arbeit in der Praxis nach Hause gehen. Dann hat der Bayerische Zahnärztetag das Ziel erreicht, das ihm jedes Jahr gesetzt wird.

Dr. Manuel Eichinger

www.zwp-online.info

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online



www.zwp-online.at



Jetzt auch in Österreich und der Schweiz!



www.zwp-online.ch

VORSTAND DER BAYERISCHEN LANDESZAHNÄRZTEKAMMER

Präsident	Zahnarzt Michael Schwarz/Bernau
Vizepräsident	Zahnarzt Christian Berger/Kempten
Vorstände	Dr. Michael Förster/Neukirchen
	Prof. Dr. Reinhard Hickel/München
	Dr. Klaus Kocher/Wolnzach
	Dr. Peter Maier/Dingolfing
	Dr. Herbert Michel/Würzburg
	Dr. Silvia Morneburg/Nürnberg
	Dr. Heinz Nobis/München
	Dr. Christian Öttl/München
	Dr. Frank Portugall/München
	Dr. Michael Rottner/Regensburg
	Dr. Rüdiger Schott/Sparneck
	Dr. Martin Zschiesche/Erlangen

VORSTAND DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR ZAHNERHALTUNG

Präsident	Prof. Dr. Werner Geurtsen/Hannover
Vizepräsident	Priv.-Doz. Dr. Thomas Schwarze/Hannover
Generalsekretärin	Dr. Anne-Katrin Lührs/Hannover
Schatzmeister	Prof. Dr. Andreas Schulte/Heidelberg
Präsident-elect	Prof. Dr. Wolfgang H.-M. Raab/Düsseldorf



Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien (ZHB)

Nachdem seit 1988 immer wieder einzelne Zahnmediziner von bayerischen Universitäten im Nordosten Brasiliens unentgeltlich in Tagesschulen tätig waren und dort in kleinen Zahnarztpraxen den Ärmsten der Armen geholfen haben, wurde am 23. Juni 1996 in Würzburg das Zahnärztliche Hilfsprojekt Brasilien e.V. gegründet.

Seither werden innerhalb der jeweiligen Einrichtung kleine Behandlungsstationen geführt, in denen die Kinder und ihre Angehörigen kostenlos von Mitgliedern des ZHB konservierend, chirurgisch und prophylaktisch behandelt werden.

Das ZHB organisiert Altgoldsammelaktionen zur finanziellen Unterstützung und Erhaltung der betreuten Tagesschulen sowie vom ZAD/DAAD bezuschusste Famulaturen für deutsche Zahnmedizinstudenten in Brasilien.

Durch die seitdem bestehende tatkräftige Unterstützung der Bayerischen Landeszahnärztekammer konnte der Verein seine Aktivitäten in Brasilien deutlich ausdehnen und stabilisieren. Helfen auch Sie mit, indem Sie in Ihrer Praxis das Zahnaltgold für das ZHB sammeln!

Obrigado – Ihr ZHB-Team



Nähere Informationen über:

www.zhb.blzk.de
Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e.V.
Fallstr. 34
81369 München
Telefon: 089 / 7 24 80 - 415
Fax: 089 / 7 24 80 - 188
E-Mail: zhb@blzk.de

Festakt mit Festvortrag



Donnerstag, 21. Oktober 2010

PROGRAMM

München

The Westin Grand München Arabellapark/Ballsaal

Arabellastraße 6

Beginn

19.00 Uhr (Einlass und Einstimmung ab 18.30 Uhr)

Begrüßung



Zahnarzt Michael Schwarz
Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Grußworte



Dr. Markus Söder
Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit



Dr. Peter Engel
Präsident der Bundeszahnärztekammer



Prof. Dr. Werner Geurtsen
Präsident der Deutschen Gesellschaft für
Zahnerhaltung

Ansprache



Zahnarzt Michael Schwarz
Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

FESTVORTRAG



Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann
Vizedekan der Fakultät für
Philosophie und
Bildungswissenschaft an der
Universität Wien

Kurzvita

Professor Dr. Konrad Paul Liessmann, geboren 1953 in Villach, ist Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien. Der Essayist und Kulturpublizist ist seit 1996 wissenschaftlicher Leiter des „Philosophicum Lech“ und Herausgeber der gleichnamigen Buchreihe im Zsolnay Verlag. 2004 bis 2008 war Professor Liessmann Studienprogrammleiter für Philosophie an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien. Seit 2008 ist er Vizedekan der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien. Seine Forschungsgebiete sind Ästhetik und Kulturphilosophie, Geschichte der Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts sowie Gesellschafts- und Bildungstheorie. 2006 erhielt Professor Liessmann unter anderem die Auszeichnung „Österreichischer Wissenschaftler des Jahres“.

Thema

Die Leere des europäischen Hochschulraumes

Die Universitäten sind in der Krise? Warum? Der im Jahre 1999 von den europäischen Bildungsministern initiierte Bologna-Prozess hat offenbar eine problematische Eigendynamik entwickelt, die weder aus den ursprünglichen Intentionen noch aus dem Willen der Beteiligten und Betroffenen erklärt werden kann. Denn tatsächlich wird niemand etwas gegen einen europäischen Hochschulraum, Verbesserung der Studienmöglichkeiten durch Steigerung der Mobilität, vereinfachte bürokratische Verfahren bei der wechselseitigen Anerkennung von Abschlüssen und Qualifikationen sowie eine maßvolle Berufsorientierung der Studien einwenden können. Viel mehr als diese Gesichtspunkte und einige Hinweise zu ihrer Umsetzung enthält die ursprüngliche Bologna-Erklärung auch gar nicht. In der Realität wurde daraus aber ein starrer Schematismus mit aufgeblähten Verwaltungen, exzessiven Modularisierungen, vollgestopften Studienplänen, überflüssigen Akkreditierungen, vervielfachten Graduierungen, unnötigen Evaluierungen, verwirrenden Zertifizierungen und zahllosen Reglementierungen. Generell sehen sich die

Universitäten durch diesen Prozess immer paradoxeren Anforderungen ausgesetzt. Einerseits soll die Akademikerrate signifikant erhöht werden, andererseits sollen Studienplätze kontingiert werden; einerseits soll die Qualität der Studiengänge steigen, andererseits sollen sie kostengünstiger werden; einerseits sollen die Universitäten autonom agieren, andererseits müssen sich alle den gleichen Standards beugen; einerseits sollen die Anforderungen erhöht werden, andererseits soll es mehr Absolventen geben; einerseits soll die Mobilität zunehmen, andererseits soll in Mindestzeit studiert werden; einerseits sollen die Grundstudien berufsqualifizierend sein, andererseits sollen sie die Grundlagen für eine wissenschaftsorientierte Bildung liefern. Nicht zuletzt diese Widersprüche und die Unmöglichkeit, die damit verbundenen Probleme auf eine zufriedenstellende Art zu lösen, machen es notwendig, die Frage nach dem Wesen, den Aufgaben und Möglichkeiten, aber auch den Grenzen der Universitäten im Spannungsfeld von Ausbildungsnotwendigkeit und Bildungsanspruch neu zu diskutieren.

Musik

HotSaxClub

Bereits 2007 standen die vier Saxophonistinnen des HotSaxClub beim Festakt auf der Bühne zum 48. Bayerischen Zahnärztetag und begeisterten mit Jazz und Swing die Besucher. Das Repertoire der Gruppe reicht von Charleston und Entertainer über Melodien aus der Glenn Miller-Zeit bis hin zu modernen Arrangements. Freuen Sie sich auch in diesem Jahr über eine spannende musikalische Darbietung des HotSaxClub auf dem 51. Bayerischen Zahnärztetag!



Programmübersicht



52. Bayerischer Zahnärztetag

München, 20. bis 22. Oktober 2011
The Westin Grand München Arabellapark



BLZK

Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer

www.blzk.de



18 17 16 15 14 13 12 11 21 22 23 24 25 26 27



**Praxisreife Innovationen:
Techniken und Produkte für
moderne Behandlungsmethoden**

Informationen: OEMUS MEDIA AG
Telefon: 0341 48474-308 · Fax: 0341 48474-390
E-Mail: blzk2011@oemus-media.de · www.blzk2011.de

Zähne erhalten – Möglichkeiten und Grenzen

Freitag, 22. Oktober 2010

- 09.00 – 09.05 Uhr** Begrüßung
- 09.05 – 09.15 Uhr** Einführung
- 09.15 – 10.00 Uhr** **Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle/Heidelberg**
Reparieren oder ersetzen? Neue Möglichkeiten der Reparatur vorhandener Restaurationen
- 10.00 – 10.45 Uhr** **Dr. Lutz Laurisch/Korschenbroich**
Erfolgreiche Individualprophylaxe in der niedergelassenen Praxis
- 10.45 – 11.15 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 11.15 – 12.00 Uhr** **Prof. Dr. Christian Splieth/Greifswald**
Initialkaries: Fluoridierung, Versiegelung oder Infiltration?
- 12.00 – 12.45 Uhr** **Prof. Dr. Hans-Günter Schaller/Halle (Saale)**
Dentinadhäsive – Was ist „State of the Art“ und was ist noch „experimentell“?
- 12.45 – 14.00 Uhr** **Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung**
- 14.00 – 14.30 Uhr** **Priv.-Doz. Dr. Stefan Rupf/Homburg (Saar)**
Erosion – Risikoanalyse und Prävention
- 14.30 – 15.00 Uhr** **Prof. Dr. Harald Tschernitschek/Hannover**
Weisen zahnärztliche Kunststoffe gesundheitliche Risiken auf?
- 15.00 – 15.45 Uhr** **Dr. Anne-Katrin Lühns/Hannover**
Die (ästhetisch) perfekte Frontzahn-Kompositrestauration als Alternative zur Keramikversorgung
- 15.45 – 16.45 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung***

* Im Anschluss Teilnahmeöglichkeit am

12. „DZUT“ Deutschen Zahnärzte Unternehmertag (siehe Seite 26 f.)

Der „DZUT“ Deutsche Zahnärzte Unternehmertag ist eine gemeinsame Veranstaltung der Bayerischen Landeszahnärztekammer und der OEMUS MEDIA AG.

Referenten



Prof. Dr. Thomas Imfeld/Zürich (CH)

Leiter der Abteilung für Präventivzahnmedizin und Orale Epidemiologie, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universität Zürich. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Orale Epidemiologie, zahnschonende Eigenschaften und kariesprotektive Wirkung von Nahrungs- und Genussmitteln, radiochemische Erosionsforschung, mechanische und chemische Mundhygiene, Entwicklung und Prüfung von Mundhygieneprodukten.



Dr. Wilfried Beckmann/Gütersloh

Präsident der Privatzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands (PZVD) seit 2008; Bundesvorsitzender des FVDZ von 1997 bis 2005; Zahnarztpraxis in Gütersloh.



Roger Rankel/Possenhofen

Roger Rankel, Autor, Vortragsredner und Trainer für Vertriebsstrategien, entwickelt Trainingssysteme zur Kundengewinnung und nachhaltiger Umsatzsteigerung in Unternehmen. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem „Großen Preis des Mittelstands“ und dem Internationalen Deutschen Trainingspreis.



Moderation:

Dr. Torsten Hartmann

Seit 1998 bei der OEMUS MEDIA AG tätig. Dr. Hartmann ist Chefredakteur der DENTALZEITUNG und des Magazins implants.



Mit den Referenten diskutieren:

Zahnarzt Michael Schwarz

Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Zahnarzt Christian Berger

Vizepräsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Grenzen der Zahn/Medizin – Ethik versus Ästhetik

16.45 – 18.45 Uhr

Der Zahnarzt ist heute nicht nur Mediziner, sondern auch Unternehmer und oft noch Marketingmanager in einer Person. Wie kann er unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Patienten bestmöglich behandeln, dem ärztlichen Ethos Rechnung tragen und die Praxis erfolgreich führen? Interviews und Vorträge mit anschließender Diskussion zeigen Beispiele auf und verdeutlichen Grenzen.

Dr. Torsten Hartmann/Düsseldorf

Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. Thomas Imfeld/Zürich (CH)

Zahnheilkunde oder „nur“ Kosmetik?

Roger Rankel/Possenhofen

Jeder ist ein „Verkäufer“ – gelebtes Marketing in der Zahnarztpraxis

Dr. Wilfried Beckmann/Gütersloh

Ethik und Monetik in der täglichen Praxis für Zahnmedizin

Diskussionsrunde

Teilnehmer: Prof. Dr. Thomas Imfeld, Dr. Wilfried Beckmann,
BLZK-Präsident Michael Schwarz, BLZK-Vizepräsident Christian Berger
Moderation: Dr. Torsten Hartmann

ab 19.00 Uhr Get-together in der Dentalausstellung

Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte

Samstag, 23. Oktober 2010

Der 51. Bayerische Zahnärztetag ist von der Bayerischen Landeszahnärztekammer als geeignet anerkannt, um die Fachkunde für Zahnärzte gemäß Röntgenverordnung (RöV) zu aktualisieren.

Insbesondere wird beim Kongress Zahnärzte auf folgende Themen eingegangen:

- Neue Entwicklungen der Gerätetechnik und deren Anwendungen
- Indikationsstellung zur Untersuchung mit Röntgenstrahlung unter Berücksichtigung alternativer Diagnoseverfahren
- Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Qualitätssicherung
- Erfahrungen der Ärztlichen/Zahnärztlichen Stellen
- Geänderte Rechtsvorschriften und Empfehlungen

Voraussetzung für die Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß RöV ist die Teilnahme am Programm Kongress Zahnärzte am Samstag, 23. Oktober 2010. Von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr führt Dr. Michael Rottner, Referent Praxisführung der BLZK, ergänzend zu den Vorträgen in die Thematik ein.

Das Selbststudium des Röntgenskripts der BLZK vor dem Bayerischen Zahnärztetag und die erfolgreiche Beantwortung des Prüfungsbogens sind zur Aktualisierung erforderlich.

Die Unterlagen zur Aktualisierung werden angemeldeten Zahnärzten vier Wochen vor dem Bayerischen Zahnärztetag zugesandt. Der Prüfungsbogen ist unbedingt zur Veranstaltung mitzubringen.

Für die Aktualisierung wird eine Gebühr von 50 Euro fällig, die nicht in der Kongressgebühr für den Bayerischen Zahnärztetag enthalten ist.

Die organisatorische Abwicklung der Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte erfolgt über die Europäische Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung der BLZK GmbH.

Samstag, 23. Oktober 2010

- 09.00 – 09.45 Uhr** **Prof. Dr. Christian Hannig/Dresden**
Die direkte Seitenzahnrestauration mit Komposit –
funktionell, ästhetisch, dauerhaft
- 09.45 – 10.30 Uhr** **Dr. Bernd Reiss/Malsch**
CAD/CAM-gefertigte Inlays, Onlays und Kronen –
Möglichkeiten und Grenzen
- 10.30 – 11.00 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 11.00 – 11.45 Uhr** **Prof. Dr. Thomas Imfeld/Zürich (CH)**
Kosmetische Zahnmedizin – Ethik und Ästhetik?
- 11.45 – 12.30 Uhr** **Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner/Mainz**
Moderne diagnostische Aspekte bei Mundschleimhauterkrankungen
- 12.30 – 14.00 Uhr** **Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung**
- 13.30 – 14.00 Uhr** **Dr. Michael Rottner/Regensburg**
Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte*
- 14.00 – 14.45 Uhr** **Dr. Christoph Zirkel/Köln**
Moderne Wurzelkanalaufbereitung
- 14.45 – 15.30 Uhr** **Dipl.-Stom. Michael Arnold/Dresden**
Moderne Methoden zur Wurzelkanalfüllung
- 15.30 – 16.00 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 16.00 – 16.45 Uhr** **Dr. Carsten Appel/Niederkassel**
Problemfälle in der Endodontie
- 16.45 – 17.30 Uhr** **Priv.-Doz. Dr. Thomas Schwarze/Hannover**
Revision von Wurzelkanalfüllungen – Wann und wie?

* Weitere Informationen zur Aktualisierung der Röntgenfachkunde auf Seite 28.

Kompetenz und Kommunikation: Erfolgsfaktoren für den Praxisalltag

Freitag, 22. Oktober 2010

- | | |
|-------------------|---|
| 09.00 – 09.15 Uhr | Dr. Manuel Eichinger/Würzburg
Begrüßung und Einführung |
| 09.15 – 10.45 Uhr | Tracey Lennemann RDH, BA/USA/Europe
Prophylaxe als Basis des Erfolgs |
| 10.45 – 11.15 Uhr | Pause/Besuch der Dentalausstellung |
| 11.15 – 12.45 Uhr | Irmgard Marischler/Bogen
Möglichkeiten der freien Vereinbarung bei Prophylaxe und PA-chirurgischen Leistungen |
| 12.45 – 14.00 Uhr | Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung |
| 14.00 – 15.00 Uhr | Dr. Elfi Laurisch/Korschenbroich
Zucker – was sonst? |
| 15.00 – 16.00 Uhr | Ulrike Riemann/Berlin
Kommunikation in Konflikten |
| 16.00 – 16.45 Uhr | Pause/Besuch der Dentalausstellung* |

* Im Anschluss Teilnahmeöglichkeit am
12. „DZUT“ Deutschen Zahnärzte Unternehmertag (siehe Seite 26 f.)

Samstag, 23. Oktober 2010

- 09.00 – 09.15 Uhr** **Dr. Manuel Eichinger/Würzburg**
Begrüßung und Einführung
- 09.15 – 10.30 Uhr** **Hans-Dieter Klein/Stuttgart**
Kommunikation als Schlüssel zur Zahnerhaltung
- 10.30 – 11.00 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 11.00 – 11.45 Uhr** **Irmgard Marischler/Bogen**
Die GOZ in der vertragszahnärztlichen Praxis
- 11.45 – 12.45 Uhr** **Dr. Dirk Vasel/Stuttgart**
Biofilmmangement in der Prophylaxe und Therapie
- 12.45 – 14.00 Uhr** **Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung**
- 14.00 – 15.15 Uhr** **Tracey Lennemann RDH, BA/USA/Europe**
PAR-Erhaltungstherapie – Update 2010
- 15.15 – 15.45 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 15.45 – 17.00 Uhr** **Christine Rieder/Starnberg**
Emotionsmanagement im Berufsalltag

cosmetic dentistry _ beauty & science




„Schönheit als Zukunftstrend“ wird nach Ansicht vieler Fachleute in den kommenden Jahren auch die Nachfragesituation im Dentalmarkt grundsätzlich verändern. Neben der Wiederherstellung oder Verbesserung natürlicher funktionaler Verhältnisse im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich wird es zunehmend Nachfragen zu darüber hinausgehenden kosmetischen und optischen Verbesserungen oder Veränderungen geben. Ähnlich wie im traditionellen Bereich der Schönheitschirurgie wird auch die Zahnheilkunde in der Lage sein, dem Bedürfnis nach einem jugendlichen, den allgemeinen Trends folgenden Aussehen zu entsprechen. Gleichzeitig eröffnen sich in der Kombination verschiedener Disziplinen der Zahnheilkunde völlig neue Möglichkeiten.

Um diesen hohen Anforderungen und dem damit verbundenen Know-how zu entsprechen, bedarf es einer völlig neuen Gruppe von Spezialisten, de facto der „Universal Spezialisten“, Zahnärzte, die ihr erstklassiges Spezialwissen in mehreren Disziplinen auf einer qualitativ völlig neuen Stufe umsetzen. Mit anderen Worten – Cosmetic Dentistry ist High-End-Zahnmedizin.

In Form von Fachbeiträgen, Anwenderberichten und Herstellerinformationen wird über neueste wissenschaftliche Ergebnisse, fachliche Standards, gesellschaftliche Trends und Produktinnovationen informiert werden. Ergänzt werden die Fachinformationen durch juristische Hinweise und Verbandsinformationen aus den Reihen der Deutschen Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin. Insbesondere die Einordnung der Fachinformationen in die interdisziplinären Aspekte der Thematik stellen einen völlig neuen Ansatz dar. _

Bestellung auch online möglich unter:
www.oemus.com/abo

 **Probeabo**
1 Ausgabe kostenlos!


Ja, ich möchte das Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus.

Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich die cosmetic dentistry im Jahresabonnement zum Preis von 35 EUR/Jahr zzgl. Versandkosten und gesetzl. MwSt. beziehen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Name, Vorname	
Firma	
Straße	
PLZ/Ort	
E-Mail	Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig, schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift

 **Antwort** per Fax 03 41/4 84 74-2 90 an
OEMUS MEDIA AG oder per E-Mail an
grasse@oemus-media.de

Sprecher Kongress Zahnärzte





Dr. Carsten Appel
Poststraße 17
53859 Niederkassel

Kurzvita

Seit 1995 niedergelassen, seit 2002 Überweisungstätigkeit in Endodontie und umfangreiche Dozententätigkeiten in Endodontologie für Fachgesellschaften, Universitäten und Zahnärztekammern. Autor diverser Fachartikel im Bereich Endodontologie (Deutschland und USA); Mitautor beim Buch „Probleme in der Endodontie“ (Quintessenz 2006). Seit 2004 Limitierung auf den Bereich Endodontie. Von 2004 bis 2005 Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Endodontie (DGEndo). Seit 2004 German Country Representative in der European Society of Endodontology (ESE). Seit 2005 Präsident der DGEndo. Spezialist für Endodontologie (DGEndo/EDA); Certified Member (ESE).

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

16.00 – 16.45 UHR

Problemfälle in der Endodontie

Mit sorgfältiger Endodontie können heutzutage viele Zähne mit hoher Sicherheit erhalten werden. Dennoch gibt es auch Misserfolge in der endodontischen Therapie. Andererseits werden manchmal Zähne extrahiert, die man mit entsprechendem Aufwand auch erhalten könnte. Der Vortrag stellt mögliche Fehlerquellen anhand von Fallbeispielen (Problemfälle) dar und zeigt entsprechende Therapiemöglichkeiten auf. Hierbei wird versucht, auch Grenzfälle darzustellen, bei denen die Entscheidung zum Erhalt infrage gestellt werden kann. Insgesamt sollen so aktuelle Möglichkeiten zur Behandlung vor allem problematischer Bereiche aufgezeigt und zum Teil auch die maximalen Möglichkeiten zum endodontischen Zahnerhalt illustriert werden.



Dipl.-Stom. Michael Arnold
Königstraße 9
01097 Dresden

Kurzvita

1964 geboren, verheiratet, drei Kinder. Studium in Leipzig 1985 bis 1990. 1990 bis 1994 MdL Sachsen. 1995 bis 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität Dresden, Poliklinik für Zahnerhaltung. Seit 2003 Privatpraxis für Endodontie und Zahnerhaltung in Dresden. 2007 Spezialist in Endodontologie der DGZ und DGEEndo. 2009 Certified Member der ESE. Mitglied DGZMK, DGZ, DGEEndo, DGP, Dresdner Gesellschaft für ZMK, ESE. Herausgeber Endodontie-Kalender. Untersuchungen und Vorträge zu Anatomie und Morphologie, Resorptionen, Nickel-Titan-Instrumenten, Endodontie und Anwendung des Dentalmikroskops.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

14.45 – 15.30 UHR

Moderne Methoden zur Wurzelkanalfüllung

Mit den erweiterten diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten in der Endodontie gelingt es, komplizierte Wurzelkanalsysteme suffizient aufzubereiten und zu desinfizieren. Neue Therapieverfahren zur Wurzelkanalfüllung ermöglichen einen optimierten Verschluss des Wurzelkanalsystems.

Mit der Vorstellung ausgewählter thermoplastischer Methoden werden die neuen Möglichkeiten (Abdichtungsverhalten, zusätzliche Reinigung, diagnostisches Hilfsmittel, Verfahrenssicherheit) anhand der vorliegenden Literatur und klinischer Fälle analysiert und demonstriert.



Prof. Dr. Christian Hannig
Direktor der Poliklinik für
Zahnerhaltung
Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus
Fetscherstraße 74
01307 Dresden

Kurzvita

1995 bis 2000 Studium der Zahnheilkunde, Georg-August-Universität in Göttingen, Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. 2001 Promotion zum Dr. med. dent., Universität Göttingen. 2001 bis 2005 Assistenz Zahnarzt und Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde und Parodontologie der Universität Göttingen. 2006 bis 2010 Assistenz Zahnarzt und Wissenschaftlicher Mitarbeiter, seit 2007 Oberarzt, Leiter des Forschungsbereiches und Koordination der Lehre, Abteilung für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg im Breisgau. 2007 Habilitation. Ab 2010 Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung am Universitätsklinikum Dresden, Universitätsprofessor für Kariologie, Zahnhartsubstanzlehre und Endodontie.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

09.00 – 09.45 UHR

Die direkte Seitenzahnrestauration mit Komposit – funktionell, ästhetisch, dauerhaft

Die Versorgung von Seitenzähnen mit Kompositfüllungen ist ein etabliertes Therapieverfahren mit immer breiterer Anwendung von minimalinvasiver Füllungstherapie bis hin zum Ersatz einzelner Höcker. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Ergebnisse aktueller klinischer Studien zur Anwendung von Kompositen im Seitenzahnbereich. Dabei werden die Indikationen, aber auch die Grenzen der Anwendung von Komposit aufgezeigt. Außerdem werden praktische Hinweise zur erfolgreichen Umsetzung von Kompositrestaurationen im Seitenzahnbereich dargestellt. Dazu gehören Adhäsivtechnik, Materialauswahl, Kofferdam- und Matrizentechnik ebenso wie Modellation, Ausarbeitung und Politur.



Prof. Dr. Thomas Imfeld
 Universität Zürich
 Zentrum für Zahn-, Mund-
 und Kieferheilkunde
 Plattenstraße 11
 CH-8032 Zürich

Kurzvita

Leiter der Abteilung für Präventivzahnmedizin und Orale Epidemiologie, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Zürich. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kariogenität, zahnschonende Eigenschaften und kariesprotektive Wirkung von Nahrungs- und Genussmitteln, radiochemische Erosionsforschung, mechanische und chemische Mundhygiene, Entwicklung und Prüfung von Mundhygieneprodukten.

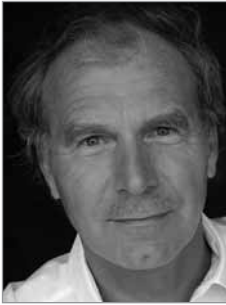
SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

11.00 – 11.45 UHR

Kosmetische Zahnmedizin – Ethik und Ästhetik?

Die kosmetische Zahnmedizin beseitigt subjektiv empfundene Schönheitsfehler, auch ohne medizinische Indikation. Die ethische Vertretbarkeit solcher Eingriffe zu hinterfragen, ist nicht sachdienlich, es geht um Professionalität. Der Patient begibt sich in eine Abhängigkeit vom Behandler. Das erfordert Vertrauen in dessen Professionalität. Die erste Grundlage der ärztlichen Professionalität ist eine hohe Qualität von Aus- und Weiterbildung. Die zweite ist die konstitutive Gemeinwohlorientierung (Gegenteil von Gewinnorientierung). Die primär von technologischer Machbarkeit, Marktkategorien und Trends geleitete kosmetische Zahnmedizin ersetzt ärztliche Professionalität durch „Ingenieuralität“.

„Design oder Nichtsein“ ist in der Zahnmedizin fehl am Platz.



Dr. Lutz Laurisch
Arndtstraße 25
41352 Korschenbroich

Kurzvita

1977 Niederlassung in eigener Praxis. 1981 Entwicklung eines in den Praxisalltag integrierten Prophylaxekonzeptes. 1988 Veröffentlichung zur Diagnostik des individuellen Kariesrisikos unter Einbeziehung von mikrobiologischen Speicheluntersuchungen. 1993 Veröffentlichung eines Konzeptes zur systematischen Prävention der Fissurenkaries unter Einbeziehung chlorhexidinhaltiger Lacke. 2000 Sozietät mit Dr. Elfi Laurisch. 2001 bis 2009 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). 2002 Wrigley-Prophylaxe-Preis. Ab 2003 Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Mitglied der Pierre Fouchard Academy (FPFA) und der European Organisation for Caries Research (ORCA) sowie des Scientific Board der International Health Care Foundation (IHCF). Über 80 Veröffentlichungen zum Thema Prävention, Kariesrisiko und Praxismanagement.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

10.00 – 10.45 UHR

Erfolgreiche Individualprophylaxe in der niedergelassenen Praxis

Die erfolgreiche Umsetzung präventiver Konzepte bedarf einer grundlegenden Strukturveränderung in der Organisation der zahnärztlichen Praxis. Die von Axelsson vor mehr als 20 Jahren aufgestellte These „Restauration ohne Prävention ist ein Kunstfehler“ weist schon darauf hin, dass das präventive Angebot in der Zahnarztpraxis die Basisleistung für alle Patienten sein sollte. Für eine erfolgreiche Integration und Umsetzung solcher präventiver Konzepte sind unterschiedliche Parameter von Bedeutung. Diese betreffen sowohl die Zahnarztpraxis und das zahnärztliche Team als auch den Patienten selbst mit seinen individuellen intrinsischen Faktoren und seinen vielfältigen Gewohnheiten. Der Vortrag zeigt diese, den präventiven Behandlungserfolg positiv oder negativ beeinflussenden Faktoren auf.



Dr. Anne-Katrin Lührs
 Medizinische Hochschule
 Hannover, Klinik für Zahnerhal-
 tung, Parodontologie und
 Präventive Zahnheilkunde
 Carl-Neuberg-Straße 2
 30625 Hannover

Kurzvita

Staatsexamen 1997. 1997 bis 2002 Studium der Zahnheilkunde, Medizinische Hochschule Hannover. 2002 bis 2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde, Medizinische Hochschule Hannover (Direktor: Prof. Dr. W. Geurtsen). 04/2005 Promotion. Seit 11/2005 Oberärztin an der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde, Medizinische Hochschule Hannover (Direktor: Prof. Dr. W. Geurtsen). Tätigkeits- und Forschungsschwerpunkte: Minimalinvasive Füllungstherapie, Adhäsivtechnik, Einlagefüllungen, Füllungsreparatur, vollkeramische Restaurationen. Seit 06/2008 Generalsekretärin der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ).

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

15.00 – 15.45 UHR

Die (ästhetisch) perfekte Frontzahn-Kompositrestauration als Alternative zur Keramikversorgung

Adhäsiv verankerte Restaurationen werden aufgrund von einer gesicherten Langzeitprognose und den ästhetischen Ansprüchen unserer Patienten als Standardversorgungen im Frontzahnbereich eingesetzt. Der Vortrag soll einen Überblick über unterschiedliche Arten der Kompositrestaurationen als minimalinvasive Alternative zur Vollkeramikrestauration geben. Dargestellt werden z.B. morphologische Aspekte, Schichtkonzepte, Techniken zum Diastemaschluss sowie Veneerversorgungen mit Komposit. Ein weiterer Aspekt ist die Reparatur von Restaurationen, die, besonders unter dem Aspekt der minimalinvasiven Präparationstechnik, zunehmend an Bedeutung gewinnt. Es werden verschiedene Reparaturkonzepte vorgestellt.



Dr. Bernd Reiss
Hauptstraße 26
76316 Malsch

Kurzvita

Jahrgang 1958. 1978 bis 1983 Studium in Freiburg im Breisgau. 1983 bis 1986 Assistent an der Akademie Karlsruhe. Seit 1986 eigene Praxis mit Dr. Peter Pohlmann. Seit 1987 Mitglied der Karlsruher Konferenz. Seit 1990 Lehrer der Akademie Karlsruhe. 1991 bis 2003 2. Vorsitzender der DGCZ. 1996 bis 2003 Präsident der ISCD. 1996 Walther-Engel-Preisträger. 1996 Honorary Assistant University of Liverpool. 1998 bis 2008 Editor International Journal Computerized Dentistry. Seit 1999 Vorstand der AG Keramik. Seit 2003 Executive Director der ISCD. Seit 2003 Vorsitzender der DGCZ. Seit 2008 Vorstandsmitglied der DGZMK. Seit 1989 mehr als 400 Vorträge in über 40 Ländern.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

09.45 – 10.30 UHR

CAD/CAM-gefertigte Inlays, Onlays und Kronen – Möglichkeiten und Grenzen

Nach einem kurzen Rückblick in die Geschichte dentaler CAD/CAM-Systeme wird auf den aktuellen Stand der modernen Systeme eingegangen. Schwerpunkte sind die Datenakquisition, die Konstruktion und die Herstellungsprozesse. Die Bausteine werden unter Berücksichtigung der Anforderungen aus zahnärztlicher Sicht beleuchtet. Schwerpunkte sind neben der biogenerischen Kauflächengestaltung auch Okklusion und Artikulation. Langzeitergebnisse werden vorgestellt sowie das CSA-Projekt erläutert: für den Zahnarzt die Gelegenheit, seine eigenen klinischen Ergebnisse im kollegialen Vergleich objektiv einzuschätzen, Möglichkeiten auszunutzen und Grenzen zu erkennen.



Priv.-Doz. Dr. Stefan Rupf

Universitätsklinikum des Saarlandes, Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde
Kirrberger Straße 100/Gebäude 73
66421 Homburg/Saar

Kurzvita

Jahrgang 1967. 1989 bis 1994 Studium der Zahnmedizin, Universität Leipzig. 1994 bis 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent, Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie der Universität Leipzig. 1997 Promotion. 2001 Oberarzt, Schwerpunkt Endodontologie. 2006 Habilitation. Seit 2007 Leitender Oberarzt an der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde des Universitätsklinikums des Saarlandes.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

14.00 – 14.30 UHR

Erosion – Risikoanalyse und Prävention

Erosionen sind nicht kariesbedingte chronische Zahnhartsubstanzverluste, verursacht durch frequente intraorale Säureeinwirkung ohne Beteiligung von Mikroorganismen. Der Säureeintrag in die Mundhöhle kann durch Nahrungs- und Genussmittel, Magensäure sowie Aerosole und Stäube aus der Umgebung erfolgen. Die Diagnostik erfolgt anhand des klinischen Bildes unter Einbeziehung der allgemeinen Anamnese. Das Management der erosiv geschädigten Dentition erfordert einen kausal orientierten Betreuungsansatz. Besondere Bedeutung besitzen individualisiertes professionelles Monitoring, die Intensivfluoridierung sowie die individuelle Kontrolle der Säureexposition. Restaurative Intervention ist bei Vorliegen ästhetischer oder funktioneller Beeinträchtigungen angezeigt.



Prof. Dr. Hans-Günter Schaller
 Universitätsklinikum Halle
 (Saale), Department für Zahn-,
 Mund- und Kieferheilkunde
 Universitätspoliklinik für
 Zahnerhaltungskunde und
 Parodontologie
 Große Steinstraße 19
 06108 Halle (Saale)

Kurzvita

Jahrgang 1954. 1975 bis 1980 Studium der Zahnmedizin in Freiburg im Breisgau. 1981 Approbation und Promotion zum Dr. med. dent. 1981 bis 1987 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. 1988 bis 1998 Leitender Oberarzt in der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. 1993 Habilitation. 1998 Ernennung zum apl. Professor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Seit 1999 Universitätsprofessor und Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 2003 Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

12.00 – 12.45 UHR

Dentinadhäsive – Was ist „State of the Art“ und was ist noch „experimentell“?

Die Einführung der Adhäsivtechnik legte den Grundstein zu einer neuen Vorgehensweise in der restaurativen Zahnheilkunde. Diese machten den Verzicht auf retentive Präparationstechniken möglich und ebneten ästhetisch ansprechenden Füllungsmaterialien den Weg in die Praxis. Adhäsivsysteme haben die Aufgabe, Spaltbildungen zwischen Restauration und Zahn zu verhindern. Außerdem sollen sie für eine Verbesserung der Retention sorgen und eine Stabilisierung der Restauration und der Zahnhartsubstanz ermöglichen. Sie eröffnen auch neue Möglichkeiten zur Versorgung der Dentinwunde. Bei der Entwicklung der Adhäsivsysteme stand bisher die Optimierung der Haftung im Vordergrund. Die Anwendung wurde immer komplexer, zeitaufwendiger und fehleranfälliger. Die Zielrichtung bei den neueren Adhäsivsystemen geht mehr in Vereinfachung der Anwendung, Herabsetzung der Techniksensitivität und Verkürzung der Bearbeitungszeit. Der Vortrag gibt Orientierungshilfen bei der Auswahl von Adhäsivsystemen für die Praxis.



Priv.-Doz. Dr. Thomas Schwarze
Eckermannstraße 9
30625 Hannover

Kurzvita

Ausbildung zum Zahntechniker. Studium der Zahnmedizin in Hannover. 1992 Approbation zum Zahnarzt. 1994 Promotion zum Dr. med. dent. 2002 Habilitation und Erteilung der Venia legendi für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. 2002 bis 2004 Leitender Oberarzt der Abteilung für Zahnerhaltung und Parodontologie der Medizinischen Hochschule Hannover. Seit 2005 niedergelassen als Zahnarzt in Hannover (Privatpraxis für Endodontie). Mitglied des Lehrkörpers der Medizinischen Hochschule Hannover. Certified Member of the European Society of Endodontology. Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung. Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift Endodontie.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

16.45 – 17.30 UHR

Revision von Wurzelkanalfüllungen – Wann und wie?

Zu den wichtigsten Ursachen endodontischer Misserfolge gehören die Persistenz von Mikroorganismen im Kanalsystem nach der primären Wurzelkanalbehandlung und die Reinfektion des präparierten und gefüllten Kanalsystems infolge undichter koronaler Restaurationen. Ziel einer endodontischen Revisionsbehandlung ist, durch erneute Aufbereitung, Desinfektion und anschließender Versiegelung des Kanalsystems klinische Symptome zu beseitigen und die Integrität der periapikalen Region wiederherzustellen. Wann ist eine orthograde Revision einer Wurzelkanalbehandlung indiziert? Welche Erfolgsprognose kann erwartet werden? Wie lassen sich Wurzelfüllmaterialien möglichst vollständig aus dem Kanal entfernen? Wie aufwendig ist die Entfernung frakturierter Wurzelkanalinstrumente? Der Vortrag befasst sich mit den Techniken und Prinzipien der endodontischen Revisionsbehandlung und versucht darzustellen, warum die orthograde Revision eines endodontischen Misserfolges meist die Therapie der ersten Wahl ist.



Prof. Dr. Christian H. Splieth
Universitätsklinikum Greifswald
Kinderzahnheilkunde/Prävention
Zentrum für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Rotgerberstraße 8
17487 Greifswald

Kurzvita

Studium der Zahnmedizin in Göttingen, Leeds/England und Minneapolis/USA. 3 Jahre Privatpraxis. 1993 Rückkehr an die Universität Greifswald. Schwerpunkte: Kariologie, Prävention und Kinderzahnheilkunde. Ausgezeichnet mit zahlreichen wissenschaftlichen Preisen. Herausgeber der Bücher „Professionelle Prävention – Zahnärztliche Prophylaxe für alle Altersgruppen“, „Kinderzahnheilkunde in der Praxis“ und „Non- und Minimalinvasive Kariestherapie“. Leitung der Kinderzahnheilkundespezialisierungen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. 2004 Ernennung zum Professor für Kinderzahnheilkunde und Prävention an der Universität Kiel. Seit Dezember 2004 Leitung der Abteilung für Zahnmedizinische Prävention und Kinderzahnheilkunde der Universität Greifswald.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

11.15 – 12.00 UHR

Initialkaries: Fluoridierung, Versiegelung oder Infiltration?

Trotz des erfreulichen Kariesrückgangs bei Kindern und Jugendlichen lassen sich viele kariöse Initialläsionen diagnostizieren, die häufig zu makroskopischen Defekten fortschreiten. Der Vortrag beleuchtet die Diagnostik der Initialläsionen, insbesondere die Abschätzung der Aktivität sowie die therapeutischen Alternativen der Inaktivierung durch Plaquentfernung und Fluoridierung, Versiegelung oder Infiltration.



Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle
 Universitätsklinikum Heidelberg
 Poliklinik für Zahnerhaltungskunde
 Im Neuenheimer Feld 400
 69120 Heidelberg

Kurzvita

Seit 1990 Ordinarius und Ärztlicher Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Klinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten des Universitätsklinikums Heidelberg. 1993 bis 1994 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Grundlagenforschung (AfG) der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). 1997 bis 2002 Sprecher der Deutschen Hochschullehrer für Zahnerhaltung. 2004 bis 2008 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ). Hauptarbeitsgebiete: Präventive und Restaurative Zahnheilkunde.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

09.15 – 10.00 UHR

Reparieren oder ersetzen? Neue Möglichkeiten der Reparatur vorhandener Restaurationen

Trotz vorhandener Mängel erfüllen unzählige zahnärztliche Restaurationen häufig jahrelang ihre Funktion. Die Entscheidung über einen Austausch suboptimaler Restaurationen muss auf der Grundlage einer kritischen Nutzen-Risiko-Abwägung vorgenommen werden. Bei nicht behebbaren Mängeln lässt sich ein invasives Vorgehen oft nicht vermeiden. Die Entscheidung über eine zahnärztliche Neuanfertigung muss sich auf zahnmedizinisch hinreichend objektivierbare Befunde stützen können. Falls korrigierbare Mängel vorliegen, ist es unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes häufig vorteilhafter, die Restaurationen zu belassen und mit den zur Verfügung stehenden Techniken zu reparieren. Der Vortrag zeigt, wie der Zahnarzt seine Entscheidung über eine Neuanfertigung oder eine Erhaltung von Restaurationen unter Wahrung seines individuellen Ermessensspielraums erleichtern kann.



Prof. Dr. Harald Tschernitschek
Medizinische Hochschule
Hannover, Klinik für Zahnärzt-
liche Prothetik
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover

Kurzvita

1959 geboren in Kempten/Allgäu. 1983 Approbation als Zahnarzt. 1984 bis 1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik der Medizinischen Hochschule Hannover. 1987 Assistenzzahnarzt in einer Zahnarztpraxis. Promotion. 1990 Oberarzt in der Abteilung Zahnärztliche Prothetik. 1990 bis 1994 Schriftführer im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde. 1993 Habilitation. 1996 apl. Professor. Seit 2005 Studiendekan für das Fach Zahnmedizin.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

14.30 – 15.00 UHR

Weisen zahnärztliche Kunststoffe gesundheitliche Risiken auf?

In den letzten Jahrzehnten wurde eine Vielzahl neuer zahnärztlicher Materialien und Materialmodifikationen entwickelt und Zahnärzte sind diejenigen Ärzte, die mit Abstand die meisten Fremdmaterialien in den menschlichen Körper einbringen. Parallel zu dieser Entwicklung steigt die Zahl der Allergien und Umwelterkrankungen. Zunehmend mehr Patienten befürchten berechtigt oder unberechtigt Nebenwirkungen und führen eine Vielzahl unterschiedlichster Symptome und gesundheitlicher Probleme auf zahnmedizinische Materialien zurück. Immer häufiger kommt es deswegen auch zu rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Zahnärzten und Patienten. Ziel des Vortrags ist es, über die häufigsten potenziellen Nebenwirkungen von zahnärztlichen Kunststoffen (z.B. Allergien, toxische Reaktionen) zu informieren. Typische Symptome und anerkannte Testverfahren sollen dabei ebenso angesprochen werden wie Umwelterkrankungen, wie z.B. MCS.



Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner
 Universitätsmedizin Mainz
 Klinik für Mund-, Kiefer- und
 Gesichtschirurgie
 Augustusplatz 2
 55131 Mainz

Kurzvita

Studium Zahnmedizin und Medizin in Saarbrücken und Mainz 1968 bis 1975. Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Universität Mainz, 1994. Studiendekan Zahnmedizin, Fachbereich Medizin, 1996 bis 1998. Mitglied Fachbereich Medizin seit 1993. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Kieferchirurgie der DGZMK. Vorstands- und Beiratsmitglied der Deutschen Gesellschaft für ZMK-Heilkunde. Ehemaliger Präsident der DGZMK, Consilium der BZÄK. Mitglied im Vorstand der DGMKG.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

11.45 – 12.30 UHR

Moderne diagnostische Aspekte bei Mundschleimhautrekrankungen

Die Diagnostik und prognostische Beurteilung der Mundschleimhaut werden insbesondere bei älteren Patienten wichtiger, da einerseits die frühzeitige Erkennung maligner Tumore und andererseits Allgemeinerkrankungen, wie Lichen planus oder Interaktionen mit anderen Medikamenten eine zunehmende Rolle spielen und daher einer diagnostischen Abklärung bedürfen. Neben der Fotodokumentation hat insbesondere die Bürstenbiopsie mit ihren Möglichkeiten der feingeweblichen Untersuchungen die Sicherheit in der Diagnostik deutlich verbessert, sodass sie neben der mikrobiologischen und mykologischen Abstrichnahme zum festen Bestandteil der Diagnostik der Mundschleimhaut gehören sollte, wobei hierdurch nicht die Inzisions- und Exzisionsbiopsie bei primär verdächtigen Läsionen verzögert werden darf. Beispiele der unterschiedlichen Schleimhautveränderungen und die sinnvolle diagnostische Abfolge werden im Vortrag dargestellt und Hinweise zum follow-up dieser Schleimhautrekrankungen gegeben.



Dr. Christoph Zirkel
Gyrhofstraße 22–24
50931 Köln

Kurzvita

Jahrgang 1970. Examen 1996 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. 1996 bis 2000 Assistent in der Abteilung für Zahnerhaltung Universität zu Freiburg, später Leiter der Sektion Endodontologie. Seit 2000 niedergelassen in der Gemeinschaftspraxis Dres. Hartmann & Zirkel in Köln. Autor des Buches „Praxisleitfaden Endodontologie“ (Elsevier Verlag). Seit 2004 Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie (DGEndo). Spezialist für Endodontologie (DGEndo). Nationaler und internationaler Referent.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

14.00 – 14.45 UHR

Moderne Wurzelkanalaufbereitung

Der Anteil an endodontischen Behandlungen steigt seit Jahren kontinuierlich. Aufgrund dessen ist das Wissen über moderne Methoden und dadurch vorhersagbare Erfolge für die heutige Tätigkeit unerlässlich. In diesem Zusammenhang kommt dem Themengebiet der Wurzelkanalaufbereitung /Reinigung sicherlich der größte Stellenwert zu. Durch gute Kenntnisse über anatomische Situationen, bakteriologische Zusammenhänge und vor allem die verschiedenen Methoden zur Reinigung können heute Erfolgsquoten von ca. 90% erzielt werden. Im Vortrag wird das Gebiet der präendodontischen Behandlung, das antibakterielle Behandlungskonzept, die Präparation von Isthmen und Hohlräumen sowie eine vollständige Neuentwicklung auf dem Sektor der maschinellen Aufbereitung besprochen. Hierbei handelt es sich um neu konzipierte Instrumente, die eine reziproke Bewegung ausführen und somit eine gefahrlose, einfache Aufbereitung des Wurzelkanals mit ein bis zwei Instrumenten ermöglichen.

Sprecher 12. Deutscher Zahnärzte Unternehmertag



Rückblick 11. Deutscher Zahnärzte Unternehmertag 2008



Der „DZUT“ Deutsche Zahnärzte Unternehmertag ist eine gemeinsame Veranstaltung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer und der OEMUS MEDIA AG.



Dr. Torsten Hartmann
Feldstraße 57
40479 Düsseldorf

Moderation

Der Ökonom war vor seiner Zeit bei der OEMUS MEDIA AG als Dozent und Trainer für Kommunikation, Strategie und Marketing für verschiedene Unternehmen tätig. Er kam 1998 nach Stationen in Berlin und Hamburg zur OEMUS MEDIA AG in Leipzig und ist heute verantwortlich für den Unternehmensbereich Kongresse/Fortbildung, die Zusammenarbeit mit zahnmedizinischen und medizinischen Fachverbänden und die Chefredaktion des internationalen Magazins implants und der DENTALZEITUNG. Der gebürtige Sachse lebt seit 2001 in Düsseldorf.



Dr. Wilfried Beckmann
Präsident der
Privatzahnärztlichen
Vereinigung Deutschlands
Susannenstraße 7a
33335 Gütersloh

Kurzvita

Dr. Wilfried Beckmann ist seit 2008 Präsident der Privatzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands (PZVD). Von 1997 bis 2005 war er Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) und arbeitet seit langen Jahren in Gremien der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe mit. Seit 1981 ist er in Gütersloh in eigener Praxis mit Schwerpunkt auf lebenslange orale Gesundheit tätig.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

Ethik und Monetik in der täglichen Praxis für Zahnmedizin

Der Beruf des Zahnarztes/der Zahnärztin ist ein Freier Beruf. Damit ist verbunden, dass der Zahnarzt dem medizinischen Anliegen des Patienten Vorrang vor dem eigenen wirtschaftlichen Interesse zu geben hat. Um diese persönliche Integrität wahren zu können, müssen Zahnärzte Honorare berechnen, die ihnen eine sichere, angemessene Existenz garantieren. Fachliche Kompetenz und Unabhängigkeit haben ihren Preis.

In der täglichen Praxis löst sich der scheinbare Widerspruch auf, wenn gegenüber Patienten (und Mitarbeitern) größtmögliche Transparenz herrscht. Wirtschaftliche Zwänge sind nicht unehrenhaft, sie sind Realität. Es kommt allein darauf an, wie man mit ihnen umgeht. Das wird im Vortrag an einigen Beispielen verdeutlicht.



Prof. Dr. Thomas Imfeld
Universität Zürich
Zentrum für Zahn-, Mund-
und Kieferheilkunde
Plattenstraße 11
CH-8032 Zürich

Kurzvita

Professor Dr. Thomas Imfeld ist Leiter der Abteilung für Präventivzahnmedizin und Orale Epidemiologie, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Zürich. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Kariogenität, zahnschonende Eigenschaften und kariesprotektive Wirkung von Nahrungs- und Genussmitteln, radiochemische Erosionsforschung, mechanische und chemische Mundhygiene, Entwicklung und Prüfung von Mundhygieneprodukten.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

Zahnheilkunde oder „nur“ Kosmetik?

Die Zahnheilkunde erfüllt einen medizinisch begründeten Bedarf, nämlich die Wiederherstellung und die Erhaltung der oralen Gesundheit und Funktion. Sie tut dies idealerweise ästhetisch, also schön bzw. unsichtbar.

Kosmetik ist die Kunst der Verschönerung. Die kosmetische Zahnmedizin beseitigt als Dienstleistungsdisziplin subjektiv empfundene Schönheitsfehler auch ohne medizinische Indikation. Von Trends und Marktkategorien geleitet, orientiert sie sich eher an der technologischen Machbarkeit als am medizinischen Bedürfnis. Rein kosmetisch motivierte, invasive Behandlungen naturgesunder Zähne sind Übertherapie und mehr Handwerk als Medizin.



Roger Rankel
 Schloss Possenhofen
 82343 Possenhofen

Kurzvita

Roger Rankel, Bestsellerautor, Vortragsredner und Trainer für Vertriebsstrategien. Entwickelt Trainingssysteme zur Kundengewinnung und nachhaltiger Umsatzsteigerung in Unternehmen. Bekleidet einen Lehrauftrag an der Fachhochschule Worms. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem „Großen Preis des Mittelstands“ und dem Internationalen Deutschen Trainingspreis.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

Jeder ist ein „Verkäufer“ – gelebtes Marketing in der Zahnarztpraxis

Zahnärzte wollen ihre Produkte nicht wie Obstverkäufer auf dem Wochenmarkt offerieren.

Doch der immer härtere Wettbewerb im Gesundheitswesen stellt den Zahnarzt vor zunehmend größere Herausforderungen. Es muss ihm mehr denn je gelingen, seine Patienten von seiner Praxis zu überzeugen. Gelungenes Praxismarketing ist erfolgreiche Kommunikation der zahnärztlichen Leistung. Zufriedene Patienten empfehlen ihren Zahnarzt weiter und sind auch eher bereit, die Arbeit entsprechend zu honorieren. Ein durchdachtes Praxiskonzept, ein überzeugender Auftritt, ein freundliches und kompetentes Team sind wichtige Bausteine für den Praxiserfolg. Roger Rankel zeigt, dass vieles, was eine zahnärztliche Praxis voranbringt, nichts kostet – außer ein wenig Kreativität und Einsatz. Er gibt „praxis“-orientierte, direkt umsetzbare Tipps und zeigt einfache Wege zu neuen Patienten.



Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer

„Die BLZK empfiehlt die VVG als Dienstleistungsangebot, das Zahnärzten und ihren Mitarbeitern maßgeschneiderte Versicherungen zu besonders leistungsstarken Konditionen vermittelt.“

Michael Schwarz
Präsident der BLZK

Vorteile sichern, Prämien sparen!

**Kostenlose
Versicherungsanalyse**

Mit ihrem umfassenden Dienstleistungsangebot **VVG (Versicherungsvermittlung und Gruppenversicherungen)** bietet die eazf GmbH Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie deren Mitarbeitern, Familienangehörigen und Bekannten innovative und leistungsstarke Versicherungsprodukte zu günstigen Konditionen an.

Hierbei arbeitet die eazf eng mit der **Assekuranz AG Luxemburg**, einem international erfahrenen Versicherungsmakler, als starkem Partner zusammen. Die Assekuranz AG, die sich auf Ärzte und Zahnärzte spezialisiert hat, ermittelt kontinuierlich den bestmöglichen Versicherungsschutz.

Dieses Ziel wird seit 1995 sehr erfolgreich umgesetzt. Die Assekuranz AG leistet dabei nicht nur bis zum Vertragsabschluss Hilfestellung, sondern steht auch im **Schadensfall beratend** zur Verfügung.

Die **Produktpalette umfasst alle Versicherungssparten** und zeichnet sich durch ein besonders günstiges Preis-/Leistungsverhältnis aus. Dazu gehören neben den erforderlichen Versicherungen rund um die Praxis auch alle Versicherungen, die ein privater Haushalt benötigt (Kfz-, Privathaftpflicht-, Hausrat- und Lebensversicherungen, Rechtsschutz, Altersvorsorge, Krankenversicherungen).

Kompetente Fachberater bei der Assekuranz AG ermitteln für Sie gerne einen individuell zugeschnittenen Versicherungsschutz. Die Assekuranz AG überprüft für die VVG mit einer kostenlosen und umfassenden **Versicherungsanalyse** auch Ihre bestehenden Versicherungen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Rufen Sie uns gerne unverbindlich an!



Info-Hotline VVG
089 72480400
www.vvg.de



Info-Hotline Assekuranz AG
089 72480402
www.assekuranz-ag.lu

Sprecher Kongress Zahnärztliches Personal





Dipl.-oec. Hans-Dieter Klein
Im Falkenrain 20
70192 Stuttgart

Kurzvita

Experte für Praxis-Kommunikation und -Organisation. Als Dozent und Praxiscoach macht er zahn-/ärztliche Praxisteams in der fachlichen, organisatorischen, kommunikativen und betriebswirtschaftlichen Umsetzung ihres Berufes zu Spitzenleistern. Verfasser zahlreicher Fachbeiträge und Bücher.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

09.15 – 10.30 UHR

Kommunikation als Schlüssel zur Zahnerhaltung

Für den Patienten muss es nachvollziehbar sein, warum er sich regelmäßiger prophylaktischer Betreuung in der Zahnarztpraxis unterziehen soll. Durch aktive behandlungsbegleitende Kommunikation signalisiert die Prophylaxefachkraft an entscheidenden Schaltstellen, wie wichtig die systematische PZR ist. Zudem findet ein stetes kommunikatives „Ping-Pong“ zwischen Fachkraft und Zahnarzt statt. Der Patient wird in diesen diagnostischen Austausch einbezogen. Therapeutische, zahnerhaltende Konsequenzen kann er nachvollziehen. Dies ist umso wichtiger, je mehr es sich um Selbstzahlerleistungen handelt. Ein Beitrag mit vielen praktischen Beispielen.



Dr. Elfi Laurisch
Arndtstraße 25
41352 Korschenbroich

Kurzvita

1984 bis 1989 Studium der Zahnmedizin in Ulm. 1990 bis 1992 Universität Ulm mit Schwerpunkt Kinderzahnheilkunde, Prophylaxekurse für Helferinnen. 1992 bis 1993 Zahnärztliches Fortbildungszentrum (ZFZ) in Stuttgart, Referentin in der ZMF-Ausbildung, Leiterin von Grund- und Aufbaukursen für Prophylaxe. Seit 1993 Zusammenarbeit mit Dr. Lutz Laurisch. Referentin und Kursleiterin in der Helferinnen-ausbildung in Fortbildungsveranstaltungen verschiedener Zahnärztekammern, Ausbilderin im Fach Kinderzahnheilkunde (Prävention) in den Curricula an den Fortbildungsinstituten der Zahnärztekammern mehrerer Länder (Bayern, Hessen, Westfalen-Lippe). Seit 2000 in Gemeinschaftspraxis mit Dr. Lutz Laurisch in Korschenbroich niedergelassen. Mitautorin des Buches „Ein Leben lang gesunde Zähne“ (Selbstverlag 2000). Mitautorin des Buches „Klinik- und Praxisführer Zahnmedizin“ (Thieme Verlag 2003).

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

14.00 – 15.00 UHR

Zucker – was sonst?

Was ist Zucker? Was bedeutet „zuckerfrei“? Unser Sprachgebrauch, aber auch manche gesetzlich vorgeschriebene Information wie Zutatenlisten sind da keineswegs eindeutig. Der Vortrag bringt hier Licht ins Dunkel, beschreibt unterschiedliche Zuckerarten und bewertet ihr kariogenes Potenzial. Mögliche Alternativen wie Zuckeraustauschstoffe und Zuckerersatzstoffe werden besprochen und klar voneinander unterschieden. Was heißt „zahnfreundlich“ und unter welchen Voraussetzungen erfüllen die Alternativen zum Zucker diese Definition?



Tracey Lennemann RDH, BA
tl@in2motion.net
Europe/USA

Kurzvita

Tracey Lennemann RDH, BA (Registered Dental Hygienist) ist eine internationale Referentin und Trainerin aus den USA. Seit über 30 Jahren in Praxen in den USA und Europa als DH tätig. Seit 1986 Abschluss als Dental Hygienist mit Bachelors Degree (Universitätsdiplom mit Staatsexamen). Tracey Lennemann ist seit vielen Jahren als Trainerin im Bereich Motivation, Prophylaxe, Dienstleistung, Verkauf und präventionsorientierter Zahnheilkunde in zahlreichen renommierten Zahnarztpraxen in Europa tätig. Ihre Schwerpunkte: Parodontologie und Hands-on-Training für Teams. Durch ihre internationale Erfahrung ist sie grenzüberschreitend tätig.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

09.15 – 10.45 UHR

Prophylaxe als Basis des Erfolgs

Herr Zahn kommt regelmäßig zum Zahnarzt. 1- bis 2-mal im Jahr geht er zur PZR. Aber sein Zahnfleisch blutet immer noch, obwohl er kaum Beläge hat und gut putzt. Ist eine PAR-Behandlung wieder nötig? Vor einer PAR-Behandlung ist es sehr wichtig, dass die richtigen Vorbehandlungsverfahren gewählt werden. Behandlungen, ein gut organisiertes Prophylaxekonzept und ein durchdachtes Patienten-Management-System sollten aufeinander abgestimmt sein. Dies bereitet den Patienten und das Praxisteam für die geschlossene Küretage und die chirurgische Parodontitisbehandlung vor. Im Vortrag werden Zusammenhänge zwischen dem Oral-Biofilm und der Parodontitis aufgezeigt. Neue Ansätze über Prophylaxe, Initialphase für vortherapeutisches Management der Parodontitis sowie neue Methoden und Produkte für PZR und PAR-Therapien werden vorgestellt.

Kurzvita Tracey Lennemann RDH, BA

(siehe linke Seite)

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

14.00 – 15.15 UHR

PAR-Erhaltungstherapie – Update 2010

Herr Zahn hat die PAR-Behandlung jetzt abgeschlossen. Was machen Sie jetzt? Wann soll er wiederkommen? Was ist zu tun, wenn das Zahnfleisch wieder blutet? Wann ist eine PZR nicht mehr ausreichend? Die vergangenen 20 Jahre Dentalforschung haben uns neue Einblicke in die Behandlung der periodontischen Krankheit gegeben. Die Art und Weise, wie wir heute Bakterien (Biofilm) betrachten sowie subgingivale Kalkulus und die Verbindung zu systemischen und genetischen Bedingungen haben die Methoden, mit denen wir heutzutage unsere Patienten pflegen und behandeln, verändert. In diesem Vortrag erhalten Sie einen Überblick über systemische Krankheiten und deren Zusammenhang mit Parodontitis. Ablauf der Alternative Adjunkt-Therapien für nachtherapeutisches PA-Management der Parodontitis sowie bakterielle Tests, Photodynamische Therapien und Recall-Betreuung werden diskutiert.



Irmgard Marischler
Deggendorfer Straße 75b
94327 Bogen

Kurzvita

ZMF, selbstständige ZMV und Praxismanagerin, Referentin für „Zahnärztliches Abrechnungswesen“, „Praxisorganisation“, „Prophylaxe“ und „Implantologie“. Referentin für die Landeszahnärztekammern Bayern und Thüringen und Zahnärztliche Bezirksverbände, Lehrtätigkeit an den ZMV-Schulen Erfurt, Nürnberg und der Berufsschule Straubing. Freiberufliche Tätigkeit in den Sparten Abrechnungs- und Verwaltungsservice, Praxisbetreuungen (seit 1997). Seminarveranstaltungen in den Bereichen „Zahnärztliches Abrechnungswesen“, „Praxismanagement“, „Praxisanalysen“, „Controlling“, „Konzeption bei Praxisneugründungen“, „Individuelle Abrechnungsbetreuung in der eigenen Praxis“.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

11.15 – 12.45 UHR

Möglichkeiten der freien Vereinbarung bei Prophylaxe und PA-chirurgischen Leistungen

Die Erwartungen der Patienten in Bezug auf präventive Dienstleistungen sind in den letzten Jahren gestiegen. Von rein ästhetischer Zahnkosmetik über die professionelle Zahnreinigung bis hin zur plastischen PA-Chirurgie gewinnt die außervertragliche Behandlung immer mehr an Bedeutung.

In diesem Vortrag wird auf die Möglichkeit und die rechtlichen Schritte einer freien Vereinbarung und demnach privaten Abrechnung der Prophylaxe- und mikrochirurgischen PA-Leistungen bei gesetzlich versicherten Patienten eingegangen. Anhand von Fallbeispielen werden die Abrechnungsmodalitäten und -positionen erläutert und besprochen.

Kurzvita Irmgard Marischler

(siehe linke Seite)

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

11.00 – 11.45 UHR

Die GOZ in der vertragszahnärztlichen Praxis

Die zahnärztliche Behandlung im 21. Jahrhundert ist fachlich gesehen viel komplexer, fachgebietsübergreifender und zum Teil auch komplizierter geworden.

Die vertragszahnärztliche Abrechnung unterliegt vielen Budgetierungen. Um das „Unternehmen Zahnarztpraxis“ auch wirtschaftlich abzusichern, ist eine korrekte und gerechte „Entlohnung“ in der heutigen Zeit ein wichtiger Bestandteil der Praxisführung geworden.

In diesem Vortrag werden die richtige Anwendung der GOZ, die Möglichkeiten der freien Vertragsgestaltung (Abdingung), einschließlich rechtlicher Grundlagen, erläutert. Anhand von unterschiedlichsten Fallbeispielen wird das korrekte und einwandfreie Vorgehen mit den dazugehörigen Formularen intensiv dargestellt und besprochen.



Christine Rieder
Dipl.-Betriebswirtin –
Marketing (FH)
Gautinger Straße 9
82319 Starnberg
cr@praxis-erfolgstraining.com

Kurzvita

Seit 10 Jahren Praxis- und Unternehmensberaterin, Fachbuchautorin, Erfolgscoach für Kommunikation, Service und Verkauf. Lizenzierte Trainerin für DISG®-Persönlichkeitsprofil, gelistete Unternehmensberaterin für staatlich bezuschusste Seminare und Praxis-Erfolgscoaching.

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

15.45 – 17.00 UHR

Emotionsmanagement im Berufsalltag

Gefühle im Berufsalltag gezielt und bewusst steuern!

Sie sind wichtige Ansprechpartnerin und Vertrauensperson für Ihre Patienten, die immer mehr zu Kunden werden und deren Erwartungs- und Anspruchsverhalten sich drastisch verändert hat. Die Grunderwartung nach einer optimalen medizinischen Behandlung erweitert sich um die Bedeutung des zwischenmenschlichen Aspektes wie emotionale Zuwendung, Trost, Unterstützung, Aufklärung und dauerhafte Freundlichkeit. Dies stellt Sie vor zusätzliche Herausforderungen im Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen des Patienten. Inhalte: Emotionales Kompetenzprofil, mentale, visuelle sowie körperliche Übungen und Techniken zu Nähe und Distanz mit Patienten. Methoden zur emotionalen Abgrenzung und schnellem Abschalten vom Berufsleben.



Ulrike Riemann
Coach und Moderator
Seestraße 76
12589 Berlin

Kurzvita

Ulrike Riemann, Gründerin von „Löwenzahn“, arbeitete nach der Ausbildung zur Zahnarzthelferin und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre lange Zeit bei einem der größten international tätigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen im Risk Management. Sie absolvierte an der Universität Bielefeld ihr Studium zum geprüften Coach und Moderator.

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

15.00 – 16.00 UHR

Kommunikation in Konflikten

Spannungen und Streitigkeiten mit Patienten, Mitarbeitern und Vorgesetzten gehören zum beruflichen Alltag. In diesen Situationen fällt es oftmals schwer, die Emotionen zu zügeln, die richtigen Worte zu finden, konstruktiv zu bleiben und natürlich auch die eigene Position souverän zu vertreten. Können Sie immer Ihr Gegenüber nicht als Gegner, sondern als Gesprächspartner annehmen und verstehen? Erfahren Sie, wie durch professionelle Gesprächsführung schwierige Gesprächssituationen gestaltet werden können, ohne dass Ihre eigenen Bedürfnisse vernachlässigt werden müssen.



Dr. Dirk Vasel
Epplestraße 29a
70597 Stuttgart

Kurzvita

Approbation und Promotion an der Universität Tübingen. 2-jähriger Forschungsaufenthalt in Seattle, Washington, USA, Abteilung für Parodontologie (Prof. Roy C. Page). 3 Jahre Wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung für Prothetik und Implantologie an der Universitätszahnklinik Tübingen (Prof. H. Weber). 5-jährige Tätigkeit als Zahnarzt – davon 2,5 Jahre als Oberarzt – am Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart mit Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie und Ästhetische Zahnheilkunde (Prof. J. Einweg). Fortbildungsreferent für Prophylaxe und Parodontologie am Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart. Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen im In- und Ausland. Autor nationaler und internationaler Publikationen. 2003 Niederlassung in Gemeinschaftspraxis mit Dr. Ali-Reza Ketabi. 2007 Ernennung zum Spezialisten für Parodontologie der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP).

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

11.45 – 12.45 UHR

Biofilmmangement in der Prophylaxe und Therapie

Früher sprach man von bakterieller Plaque und meinte damit eine relativ unorganisierte Ansammlung aller möglichen Bakterienspezies. Heute dagegen ist der Biofilm sprichwörtlich in aller Munde. Die spezifischen Eigenschaften des Biofilms und seine Wechselwirkungen mit den parodontalen Geweben und dem Immunsystem des Organismus sind entscheidend für die Entstehung und das Fortschreiten parodontaler Erkrankungen sowie deren Auswirkungen auf den Gesamtorganismus. Ein effektives Biofilmmangement ist daher zentraler Bestandteil der Prophylaxe und Therapie parodontaler Erkrankungen.

Kultur und Events





Kultur in München



Alte Pinakothek / Neue Pinakothek

• Noble Gäste – Meisterwerke aus der Kunsthalle Bremen
Die Alte Pinakothek und die Neue Pinakothek präsentieren für die kommenden zwei Jahre Hauptwerke aus der Kunsthalle Bremen, die für diese Zeit aufgrund von Bauarbeiten geschlossen sein wird.

Telefon: Alte Pinakothek 089 23805 216

Telefon: Neue Pinakothek 089 23805 195, www.pinakothek.de

Bayerische Staatsoper

- La Traviata (Giuseppe Verdi)
- Rusalka (Antonín Dvořák)

Telefon: 089 21851920, www.bayerische.staatsoper.de

Gasteig, Carl-Orff-Saal

Ticket-Hotline: 0180 54818181 (München Ticket), www.gasteig.de

Jüdisches Museum München

- typisch! Klischees von Juden und Anderen

Telefon: 089 233-28189, www.juedisches-museum.muenchen.de

Münchner Stadtmuseum

- Das Oktoberfest 1810 – 2010

Telefon: 089 233-22370, www.stadtmuseum-online.de/oktoberfest

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung

• Das Kunstmuseum Bern zu Gast in München
... Giacometti, Hodler, Klee ...Höhepunkte der Schweiz aus sieben Jahrhunderten

Telefon: 089 224412, www.hypo-kunsthalle.de

Pinakothek der Moderne

- Geschichte der Rekonstruktion | Konstruktion der Geschichte
- Al Taylor – Das druckgraphische Werk

Telefon: 089 23805 360, www.pinakothek.de

Weitere Informationen über Konzerte, Ausstellungen, Museen und andere Veranstaltungen in München finden Sie im Internet unter www.muenchen.de (Veranstaltungskalender).

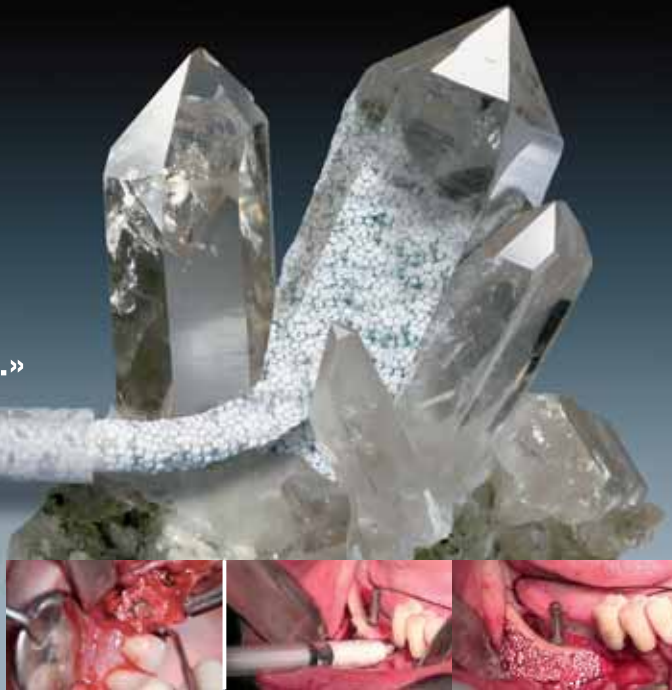
• American Dental Systems	• MIP
• bisico	• miscea
• BLZK/eazf/VVG	• Nemris
• bredent	• nexilis verlag
• BriteSmile/PrevDent	• OEMUS MEDIA
• CAMLOG	• Parident
• DCI Dental	• Procter & Gamble
• Degradable Solutions	• Resorba
• dental bauer	• Sanofi-Aventis
• Deutsche Apotheker- und Ärztebank	• Schütz Dental
• Dr. Ihde Dental	• SERAG-WIESSNER
• Dr. Kurt Wolff	• SHOFU Dental
• EMS Electro Medical Systems	• SIC invent Deutschland
• Evident	• Sigma Dental Systems
• FACKLER & WAGENBAUER	• starMed
• GABA	• stoma Dentalsysteme
• Hain Lifescience	• Straumann
• Heraeus Kulzer	• Sunstar Deutschland
• Ivoclar Vivadent	• TePe
• JADENT	• Thommen
• KANIEDENTA	• TRINON Titanium
• Kea Software	• UP Dental
• Kerr	• VDW
• Keystone Dental	• VITA
• Kreussler & Co	• Wittex
• LOSER & CO	• zantomed
• Milestone	• Z-Systems

Erfahren Sie mehr an unserem Stand:

• DS-Dental – Nr. 43

• Nemris – Nr. 21

«the swiss jewel...»



easy-graft®CRYSTAL

Genial einfach das easy-graft®CRYSTAL Handling!

Soft aus der Spritze • direkt in den Defekt • die gewünschte Form modellieren
• härtet in Minuten zum stabilen Formkörper aus • stützt mobilisierte Knochen-
lamellen • in der Regel keine Membran notwendig!

Genial innovativ!

Die synthetische Alternative easy-graft®CRYSTAL, mit der biphasischen Biomaterial-
Formel (60% HA / 40% β -TCP). Das Hydroxylapatit beschleunigt die Osteokon-
duktion und sorgt für eine nachhaltige Volumenstabilität. Der β -TCP-Anteil löst sich
und bewirkt eine optimale Porosität und Osteointegration.

Vertrieb Deutschland



Hager & Meisinger GmbH
Hansemannstraße 10
41468 Neuss
Telefon 02131 20120
www.meisinger.de



Nemris GmbH & Co. KG
Marktstraße 2
93453 Neukirchen b. Hl. Blut
Telefon 09947 90 418 0
www.nemris.de



paropharm GmbH
Julius-Bühner-Straße 2
78224 Singen
Telefon 0180 137 33 68
www.paropharm.de

**DS
DENTAL**

Degradable Solutions AG
Wagstr. 23, CH-8952 Schlieren
Telefon +41 43 433 62 60
dental@degradable.ch
www.degradable.ch